

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1916**

525 (14.11.1916) Abendblatt

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4344

**Bezugspreis:** In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Bezahlungspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Bestellgeld. Bestellungen in Österreich, Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. **Verlagspreis** Ausland (Weltpostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

**Erscheint an allen Werten in zwei Ausgaben**  
**Beilagen:** Je einmal wöchentlich: das illustrierte adreßreiche Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familien-tisch“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreis:** Die Nebenpaltige keine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Restamen 60 Pf. Platz, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachzahlung nach Tarif. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. **Anzeigen-Aufträge** nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. **Schluss der Anzeigen-Aufnahme:** Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, K.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Director

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl  
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Restamen: A. Hofmann in Karlsruhe

## Ein Schritt weiter!

Die diplomatische Vorgeschichte dieses Krieges und in Verbindung damit die Unterjochung über die Schuldfrage sind schon vielfach Gegenstände eingehender Betrachtungen gewesen. Bei uns, wie namentlich bei unseren Feinden! denn das heilige Weibchen der letzteren mußte es sein, den Tatbestand zu verdunkeln, Deutschland vor allem die Verantwortung zuzuschreiben, damit sich selbst Rechtfertigungsgründe zu verschaffen, um für jetzt und später das Übergewicht zu besitzen, wenn an die Ordnung der Friedensbedingungen herangetreten werden soll.

Von diesen Gesichtspunkten geleitet, hatte sich Edward Grey, dessen Name mit dem Ursprung dieses unheilvollsten aller Kriege für immer verbunden bleibt, vor einiger Zeit bemüht, erneut auf Deutschland die Schuld abzuwälzen. Der Kanzler hat nun Grey die Antwort erteilt. Er stimmt der Auffassung Greys zu, daß der Frage nach dem Ursprung des Krieges eine grundlegende Bedeutung zukomme.

Freilich, so sei nebenbei bemerkt, in anderem Sinne als dem von Grey, der doch nur das Ziel verfolgt, Deutschland ins Unrecht zu setzen, um für die dem deutschen Volk so oft in Aussicht gestellte „Züchtigung“ einen Vorwand zu finden. Nun hat aber der Reichskanzler zu allem schon Bekanntem zwei wichtige neue Dokumente hinzugefügt. Zunächst stellte er fest, daß der Charakter der russischen Generalmobilisation als gegen uns gerichtet unabweisbar aus einer schon im Jahre 1912 erlassenen Anweisung der russischen Regierung sich ergebe, wonach es „Allerhöchster Befehl“ sei, daß die Befehlsbefugnisse der Gesamtmobilisation zugleich die Befehlsbefugnisse der Mobilisation gegen Deutschland ist. Schon dieser Umstand macht es unabweislich, wie die Gegner immerfort behaupten, Deutschland hätte von den russischen Maßnahmen nichts zu fürchten gehabt. Dabei ist weiter festzustellen, daß nach dem mit Österreich bestehenden Bündnisvertrage Deutschland schon am 29. Juli 1914, dem Tage der russischen Mobilisierung gegen Österreich, mobil zu machen berechtigt gewesen wäre. Die deutsche Regierung hat aber ihren Entschluß um mehrere Tage verzögert, und in diesem Zeitraum alles verjücht, um das drohende Unheil einzulassen. Es ging die bekannte Debatte nach Wien, in welcher Deutschland der österreichischen Regierung in sehr bestimmten Formen eine schließliche direkte Verständigung mit Russland empfahl. Kurz darauf ging eine zweite Debatte nach Wien, die bis jetzt noch nicht bekannt war, in welcher die deutsche Regierung für den Fall der Ablehnung jeder Vermittlung durch Österreich in Aussicht stellt, daß sie mit Österreich drei Großmächten gegenüberüberlegen werden, während Italien und Rumänien voraussichtlich nicht mit uns gehen würden. Österreich möge sich mit der Befestigung Belgiens oder anderer Mächte begnügen. Österreich hat den deutschen Vorstellungen auch ohne weiteres antwortet. Dieser bisher unbekannt weitere Vermittlungsversuch Deutschlands und seine Annahme durch Österreich beleuchtet die trotzdem unternommene russische Generalmobilisierung von einer neuen Seite. Man kann nur bedauern, daß diese für unsere Haltung so wichtige Tatsache nicht schon längst der weitesten Öffentlichkeit bei uns wie im Auslande zur Kenntnis gegeben worden ist. Sie zeigt aber West, wie wir und unsere Verbündeten uns auch noch in letzter Stunde und trotz der für unsere Grenzen von Russland her drohenden Gefahren um die Erhaltung des Friedens bemüht haben. Daß Russland, wie Grey sagte, auf Grund einer deutschen Zeitungsmitteilung — eines am Nachmittage des 30. Juli herausgegebenen und alsbald wieder eingezogenen Erklärungs des Berliner Lokalanzeigers, das schließlich die deutsche Mobilisierung ankündigte — seinerseits die Berechtigung zum Aufruf seiner Wehrmacht herleiten konnte, ist doch zu unbillig, um so mehr, als in der Kanzler selbst feststellte, daß der russische Mobilisierung sofort Aufklärungen nach Petersburg gelangen ließ. Dort aber ließ es dann, man könne sich vorstellen, daß die russische Mobilisierung nicht mehr als „unrechtmäßig“ bezeichnet werden konnte. Damit wollte man verlocken, daß die Vorbereitungen schon längst getroffen und nicht mehr rückgängig zu machen waren.

Auch auf die Gefahr, immer wieder Bekanntes sagen zu müssen, wird man diesen Vorgang stets festhalten haben. Es liegen Anzeichen vor, daß man noch auch in Ententekreisen an der bisher üblichen Darstellung der Kriegsvorgänge zu zweifeln beginnt. Der Kanzler sagte mit Recht, daß wir kein Triumphe hatten, wie es Grey forderte, zu scheuen hätten.

Die große und tiefe Bedeutung der neuerlichen Aussprüche zwischen Grey und Hofmann-Sollweg liegt aber nicht so sehr in dem, was sie über Vergangenes, als dem, was sie über Zukünftiges sagten. Schon Grey machte

## Erbitterte Kämpfe im Sommegebiet. \* Erfolgreiche Kämpfe in Siebenbürgen.

### Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 14. November. (W.L.B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Weiterseits der Ancre spielten sich gestern erbitterte Kämpfe ab. Durch konzentrisches Feuer schwerer Kaliber vorbereitet, erfolgten gegen unsere im Winkel nach Südwesten vorrührenden Stellungen starke englische Angriffe, bei denen es dem Gegner unter beträchtlichen Opfern gelang, uns aus Beaumont-Hamel und St. Pierre-Divion mit den feindlichen Anschließlinien in eine vorbereitete Nieselfestung zurückzudrängen. Bäche Verteidigung brachte auch uns erhebliche Verluste.

An anderen Stellen der Angriffsfront von östlich Hebuterne bis südlich Grandcourt wurden die Engländer, wo sie eingebrungen waren, durch frische Gegenstöße unserer Infanterie hinausgeworfen. Französische Angriffe im Abschnitt von Sailly-Salliseil scheiterten.

##### Heeresgruppe Kronprinz.

Auf dem östlichen Maasufer war die Artillerietätigkeit in den Abendstunden lebhaft. Erkundungsvorstöße der Franzosen gegen unsere Sardaumontlinien wurden abgewiesen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Gesichtshandlungen.

##### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Nordöstlich von Jakobew in den Waldkapellen wurden russische Abteilungen aus dem Vorgebirge unserer Stellungen durch Feuer vertrieben.

Vor den Angriffen deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen ist im Ghergho-Gebirge der Ruffe gegen die Grenze zurückgegangen. Auch südlich des Tschepes-Ruffes machten trotz hartnäck-

ner Gegenwehr Bayern und österreichisch-ungarische Divisionen Fortschritte.

Weiterseits des Ditos-Tales haben auch gestern kleinere Gefechte um einzelne Höhen stattgefunden.

An der Südfront von Siebenbürgen dauern die Kämpfe für uns erfolgreich an. Es wurden wieder mehrere hundert Gefangene gemacht. Am Roten-Turm-Pass allein 6 Offiziere und 650 Mann.

#### Balkanriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrußja nichts Neues.

Die bewährten österreichisch-ungarischen Monitore brachten nach Feuerschiffen vom rumänischen Donauufer bei Giurgiu sieben Schleppfähnen, davon 5 beladen, ein.

##### Mazedonische Front.

In der Gegend von Korca kam es erneut zu Scharmücheln unserer Seitenabteilungen mit französischer Infanterie und Kavallerie. Der Angriff der Ententetruppen in der Ebene von Monastir und nördlich der Cerna dauert an. Die Kämpfe sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Mit großem Erfolge hat auch im Monat Oktober unsere Fliegertruppe ihre, vornehmlich auf dem westlichen Kriegsschauplatz schweren und vielseitigen Aufgaben erfüllt.

Ausbesondere gehörte den Beobachtungsfliegern der Artillerie und Infanterie Anerkennung und Dank. Ihr wirksamer Schutz war durch die Kampfflieger, die auch ihre Sonderaufgaben glänzend erfüllten, und durch das Feuer unserer Flugabwehrkanonen voll gewährleistet.

Wir haben 17 Flugzeuge verloren.

Unsere Gegner im Westen, Osten und auf dem Balkan büßten 104 Flugzeuge ein, davon im Luftkampf 83, durch Abschuß von der Erde 15, durch unfreiwillige Landung hinter unseren Linien 6. In unserem Besitz befinden sich 60 feindliche Flugzeuge. Jenseits der Linien sind 44 erkennbar abgeführt.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

sich nicht mehr die Vernichtungs- und Zerschmetterungsgründe eines Asquith und anderer Janatier zu eigen. Zum freilich schwerst immer noch der Gedanke einer „Bestrafung“ Deutschlands vor und die Einsetzung eines auf englischen Plänen und englischen Beiständen aufgebauten internationalen Schiedsgerichtes, das naturgemäß dazu berufen wäre, in erster Linie englischen Absichten dienlich zu sein. Nichtsdestoweniger ist der Kanzler unter den durch die gezeichnete Tendenz gebotenen Vorhalten auf den Grundgedanken eingegangen, „einem Völkerbunde beizutreten, ja, sich an die Spitze eines Völkerbundes zu stellen, der Friedensstörer im Zaume hält.“

Er erklärte die Bereitwilligkeit Deutschlands, jederzeit die Hand zu dem Versuche zu bieten, an der Verwirklichung der Schiedsgerichtsidee praktisch mitzuwirken. Wir meinen, daß die Feinde aus diesen Worten mit aller Deutlichkeit Deutschlands Geneigtheit zu friedlichen Vereinbarungen entnehmen können. Der Kanzler wurde aber hinsichtlich der Kriegsziele noch deutlicher. Er kennzeichnete die Eroberungsabsichten der Gegner, die schon die asiatische Türkei aufgeteilt und den Russen die Herrschaft über Konstantinopel zugesichert hätten, während Frankreich nach Elsaß-Lothringen strebe, und stellt diesen Annexionsplänen gegenüber, daß Deutschland, niemals die Annexion Belgiens als seine Pflicht bezeichnen habe. Hier spricht erstmals der verantwortliche Leiter des Reiches es aus, daß die deutsche Regierung eine Eingliederung des belgischen Staates nicht beabsichtigt. Wir vermuten, daß diese antilige Ausrückung mancher irrige Auffassung im Auslande beseitigen wird. Allerdings hat der Kanzler sich nicht näher darüber ausgesprochen, wie er sich die „realen Garantien“, von denen er f. B. sprach als unerläßlicher Bürgerpflicht für die Sicherung unseres Landes im Westen, im einzelnen denkt, und es sei erinnert, daß er weiterhin feierlich verkündete, daß es noch einem solch operativen Kriege keinen „Status quo ante“, keinen Zustand, wie er bisher bestanden hatte, geben dürfe. Das Zentrum hat in der Kommission wiederholt betont, daß die im Westen zu erstreben-

den Sicherungen derartige sein müssen, daß wir die Rückendrung gegen Belgien in militärischer, wirtschaftlicher und politischer Beziehung besitzen. Wäre das nicht der Fall, dann würde Belgien nur ein noch weit stärkerer Ausfallstor, als es für Frankreich und England bislang gewesen ist. Das Schwergen des Kanzlers über seine letzten Ziele im Westen läßt aber den Gegnern die Hoffnung, daß sie, nachdem einmal positiv der Verzicht auf Einverleibung ausgesprochen worden ist, in territorialer Beziehung nichts zu befürchten brauchen.

Es ist nicht zu verkennen, daß diese Tatsachen einen kleinen Schritt weiter auf dem Wege zur endlichen Beilegung des Weltkriege bedeutet. Daneben sehen wir zum erstenmale eine Uebereinstimmung in den Forderungen zweier leitenden Staatsmänner von Reich, die sich zur Stunde noch bis an die Zähne bewaffnet gegenüberstehen. Der Kanzler hat nämlich den von Grey ausgesprochenen Gedanken eines Staatenbundes zur Sicherung des Friedens angenommen, und in der Kommissionsbesprechung haben die Vertreter fast aller Parteien dem Prinzip durchaus zugestimmt. Wenn man nun auch durchaus nicht übertriebenen Erwartungen sich hingeben darf über die Wirkungen dieser deutschen Kundgebungen, die von der feindlichen Presse zunächst verächtlich behandelt werden, so darf doch auch ihr erfreulicher Kern nicht übersehen werden. In Grey ist es nun, wenn es ihm wirklich ernst ist um eine uneigennütige Förderung der Friedensgedanken, den zweiten Schritt vorwärts zu unternehmen.

#### Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 13. Nov. (W.L.B.) Amtlicher Heeresbericht. Westlich der Eisenbahnlinie Bitola-Lerin lebhaftes Artilleriefeuer. Gegen den Abschnitt Otrch-Kenak wurden schwache feindliche Abteilungen vor. Sie wurden schon durch Feuer verjagt. Im Cerna-Bogen wurden heftige feindliche Angriffe durch deutsch-bulgarische Truppen zurückge-

schlagen. In der Moglenita-Front und westlich des Wardars das gewöhnliche Artilleriefeuer. Ostlich des Wardars Ruhe. Am Fuße der Pelosica-Planina und an der Strumafont Scharmüchel zwischen Patronillenabteilungen und schwache Artillerietätigkeit. Ein von unseren Feuer getroffenes feindliches Flugzeug fiel in die feindlichen Linien nieder. In der ägäischen Küste Ruhe. — In der Dobrußja hat der Feind zweimal mit starken Kräften vom äußersten linken Flügel unsere Stellungen angegriffen, wurde aber jedesmal zur Umkehr gezwungen. Die Stadt Cernaboda wurde ohne Erfolg vom linken Ufer der Donau aus beschossen. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

#### Verschiedene Kriegsnachrichten.

##### Freie Erfindungen.

Berlin, 14. Nov. (W.L.B.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die von Schweizer Blättern aus Mailand gebrachte Nachricht, daß infolge angeblich zwangsweiser Anwerbung belgischer Arbeiter blutiger Aufruhr am Brüsseler Nordbahnhof stattgefunden habe, ist freierfunden. Aus Brüssel sind überhaupt keine Arbeiter abgeschoben worden. Was jedoch die Behauptung anbelangt, in Antwerpen sei durch Maueranschlag bekannt gemacht worden, sämtliche Männer zwischen 17 und 36 Jahren sollten sich zur Wehr bereit halten, so ist sie in dieser Form ebenfalls unrichtig. Der Maueranschlag bezweckte nur, feststellen zu können, wer Arbeit hat und wer unter die Kategorie der Personen fällt, die wegen Mithigkeit zwangsweise zur Arbeit angehalten werden sollen.

##### Eine Ehrung Voelkes durch seine Gegner.

Berlin, 13. Nov. (W.L.B.) An der Sommerfront wurde am 11. November von einem feindlichen Flugzeug hinter unseren Linien ein Kranz abgeworfen, dem eine Aufschrift und ein Begleit-schreiben beigelegt waren. In der Uebersetzung lautete die erste: Zur Erinnerung an Hauptmann Voelke, unseren tapferen und ritterlichen Gegner vom 1. englischen Fliegerkorps. Das Begleit-schreiben hat folgenden Wortlaut: An die vor dieser Front tätigen Offiziere des deutschen Fliegerkorps! Wir hoffen, daß Sie diesen Kranz finden, bedauern jedoch, daß er so spät kam. Das Wetter hat uns daran gehindert, ihn früher zu schicken. Wir trauern mit seinen Angehörigen und Freunden. Wir alle erkennen seine Tapferkeit an. Grüßen Sie bitte den Hauptmann Evans und Leutnant Long von dem Morans Squadron. Gef. Z. Seaman Green, Lt.

##### Der neueste englische Grenelfeldzug.

Berlin, 14. Nov. (W.L.B.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung nimmt zu dem neuesten englischen Grenelfeldzug Stellung. In ihren Ausführungen heißt es: Die englische Presse veröffentlicht seit einiger Zeit Berichte über das Kriegsgefangenenlager Gardelagen. Diese Gardelagen atrocities bringen eine Fülle von Beschuldigungen über die angeblichen gesundheitlichen Mißstände in diesem Lager aus dem Frühjahr und Sommer 1915. Gardelagen soll ein zweites Wittenberg sein. Es braucht kein Wort darüber verloren zu werden, bemerkt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, daß die englischen Beschuldigungen nur Verleumdungen größter Art darstellen. Dennoch haben die deutschen zuständigen Behörden in gewisser Weise eine noch malige Untersuchung über die angeblichen Mißstände angeordnet. Heute kann bereits folgendes angegeben werden: Die englische Presse behauptet, daß von den 11 000 Kriegsgefangenen 300 gestorben seien. In Wirklichkeit sind nur 179 und nicht 300 Todesfälle während der nehmmonatigen Fleckfieberepidemie eingetreten.

##### Die neue ungarische Kriegsanleihe.

Budapest, 14. Nov. (W.L.B.) In einer gestern unter dem Vorsitz des Finanzministers und unter Teilnahme der Leiter der hiesigen Finanzinstitute abgehaltenen Konferenz wurde festgestellt, daß der gegenwärtige Zeitpunkt zur Emission der fünften Kriegsanleihe in jeder Hinsicht geeignet sei. Die neue Anleihe wird voraussichtlich schon in der nächsten Zeit aufgelegt. Es ist eine Prozente Rentenleihe und eine Prozente amortisierbare Anleihe in Aussicht genommen.

##### Englischer Postraub.

Newyork, 6. Nov. (Zuspruch vom Vertreter des W.L.B. verspätet eingetroffen.) Associated Press meldet aus Manila: Der niederländische Dampfer „Karaman“, der hier von Java kommend anlangte, berichtete, daß er von einem englischen Kreuzer bei Borneo angehalten worden sei, der ihm 13 Postkisten abnahm. 3 Städte enthielten an Personen in Manila gerichtete Post.

### Die Aufgaben der deutschen Flotte im Weltkriege.

Von Kapitän zur See Gollweg.

Die Rolle der deutschen Seimatsflotte während des Krieges war durch die allgemeine politische Lage und durch die Geographie des Kriegstheaters gegeben: eine moderne Flotte kann sich nur beschränkte Zeit von ihren Stützpunkten entfernen. Außerhalb der Ost- und Nordsee gab es keine solche für die deutsche Flotte. Die Bestreitung der unbeschränkten Seeherrschaft der englischen Flotte in Ost- und Nordsee war also die gegebene Hauptaufgabe. In die Ostsee einzudringen und dort, wie Russland wohl mit Recht erwarten durfte, die seit Kriegsbeginn ununterbrochen bestehende unbeschränkte deutsche Seeherrschaft zu bestreiten, hat die große englische Flotte überhaupt nicht gewagt. Darauf braucht man nicht gefast zu sein, nachdem — während der Maroffkriege — im Jahre 1905 die englische Flotte ostentativ die Ostsee besucht und sich dort orientiert hatte. Kaum gestört durch einzelne U-Boote, hat sich der deutsch-skandinavische Handel während des ganzen Krieges in der Ostsee bewegt und ausgedehnt. In der Nordsee besitzt die englische Flotte keineswegs die ungestörte unbeschränkte Seeherrschaft. Sie hatte es nicht verhindern können, daß die englische Küste mehrfach wirkungsvoll von deutschen Hochseefregatten beschossen wurde, daß dieselbe unmittelbar vor den englischen Häfen und Flußmündungen englische Seestreitkräfte vernichtet wurden. Noch kürzlich sind deutsche Torpedoboote im Kanal bis Dover vorgestoßen und haben dort erhebliche Erfolge errungen. Durch von deutschen Seestreitkräften vor den englischen Häfen ausgelegte Minen sind an den englischen Küsten mehrere Großkampfschiffe vernichtet worden. Lord Kitchener ist bei einer solchen Gelegenheit mit in die Tiefe gesunken. Und wenn Lord Balfour bewenlich darüber klagt, daß wir ihm nach seinem Kriegszweck zu viel Minen gelegt hätten, so möge er sich ins Gedächtnis zurückrufen, daß es England war, das zuerst mitten in die Nordsee ein Minenfeld auslegte. Überall vor den englischen Häfen ist der Handel erheblich gestört worden. Frei und ungehindert bewegen sich unsere U-Boote und U-Boote aus den deutschen Basispunkten heraus und legen von dort ihren vernichtenden Kreuzerzug an. Alle schwächlichen englischen Versuche, durch Fliegerangriffe unsere Flottenwerke zu beschädigen, sind auf das Mächtigste gescheitert. Ein ersthafter Angriff auf die deutschen Stützpunkte, von dem so oft prophand in England gesprochen wurde, ist überhaupt nicht erfolgt. Die Rücksicht auf die deutschen Seestreitkräfte verbietet ihm der englischen Flotte. Kein Verband starker englischer Schiffe wagt sich in die Nähe unserer Küsten und in die Helgolands.

Ungestört hat die deutsche Flotte zu Duzenden von Malen die Nordsee durchquert, und der englischen Flotte Gelegenheit zu einem Waffengang zu geben. Scheu und Flug, zuletzt am 19. August 1916, als unsere U-Boote zwei moderne kleine englische Kreuzer in der Nähe ihrer Häfen versenkten, haben sich in See befindliche englische Geschwader in die sichere Nähe ihrer Küsten zurückgezogen. Die deutsche Hochseeflotte ist durch die Fernblockade der Engländer nicht verrottet, wie demaleinst die Geschwader Napoleons vor 100 Jahren in den französischen Häfen. Die freie See war und ist ihr Lebensfeld geblieben. Sie ist noch immer da, wie zu Kriegsbeginn, ein ständiges Risiko für den überlegenen Gegner. Herr Churchill brüht sich dann in seinem Aufsatz, die Staggeracktschlacht habe erwiesen, daß Schiff gegen Schiff die englische Flotte ihre Überlegenheit bewiesen habe. Wenn etwas unklar ist, so ist es dieses. Und hier erwacht uns sogar in der Person des Herrn Wundt ein Helfer. Er beweist Herrn Churchill das völlig Unzutreffende seiner Behauptung. Die einzige Periode der Staggeracktschlacht, in der von einem Gegenüberstehen Schiff gegen Schiff, alle von einer weitläufigen annähernden Gleichzeitigkeit, die Rede sein kann, ist der erste Kampfabschnitt. Hier standen auf englischer Seite 4 Schlachtkreuzer der „Queen“-Klasse und zwei der „Indefatigable“-Klasse, mit in Summa 48 schweren Geschützen (34 und 30,5 Zentimeter) 5 deutschen Schlachtkreuzern gegenüber (mit einer Bewaffnung von 44—30,5 und 28 Zentimeter). Nach 15 Minuten Artilleriekampf floß die „Indefatigable“ in die Luft. Dann trafen auf englischer Seite noch 5 schnelle Linienchiffe der „Queen Elizabeth“-Klasse in den Kampf ein. Kurz darauf, und ehe das deutsche Gros auch nur einen einzigen Schuß gefeuert hatte, sank auch der englische Schlachtkreuzer „Queen Mary“ zerstückelt in die Tiefe. In keiner anderen Phase der Schlacht kann von einer Stärkegleichheit auf beiden Seiten überhaupt gesprochen werden. Der vorerwähnte Herr John Venland kann sich nicht enthalten, zu bemerken, daß es lächerlich wäre, zu meinen, daß die deutsche Flotte ein Wunder von Leistungsfähigkeit und Kraft sei. Herr Churchill hat auch besonders hervorheben müssen, daß die Stohkraft und Widerstandsfähigkeit unserer Panzerkreuzer in der Staggeracktschlacht geradezu erstaunlich gewesen sei. An dieser Stelle, die der deutschen Flottenmenschen in einem Punkte geradezu zu werden sich bemüht, kann nicht ändern, wenn Herr Venland an anderer Stelle hat, „den Deutschen fehle der wahre seemannische Geist“. Solche lächerlichen unbewiesenen Behauptungen zerfallen in Nichts und werden auch auf die Neutralen wirkungslos bleiben, wenn sie in Betracht ziehen, welche seemannischen Leistungen unsere Auslandskreuzer und unsere U-Boote bei ihren Fernfahrten, die die Bewunderung der ganzen Welt erregten, aufzuweisen haben. Wir haben es nicht mehr nötig, uns gegen solche Anwürfe, die übrigens nicht einmal originell sind, zu verteidigen.

Auf die Staggeracktschlacht selbst, die im Mittelpunkt der Churchill'schen Angriffe steht, muß noch mit einigen weiteren Worten zurückgekommen werden. In der Tagesschlacht selbst verlor die deutsche Flotte kein einziges großes Schiff. Nur der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ sank im Feuer der ganzen englischen Flotte, mit dem letzten Geschütz kämpfend bis zum ruhmreichen Ende. Ein deutscher Panzerkreuzer S. M. S. „Rigow“ verließ die Linie. Bei der englischen Flotte sanken drei Schlachtkreuzer und zwei Panzerkreuzer. Ein dritter kurz darauf. Zwei englische Linienchiffe mußten die Linie verlassen. Zwei englische Admirale sanken mit in die Tiefe. S. M. S. „Rigow“, die während der ganzen Schlacht an exponierter Stelle geblieben hatte, verließ das Schlachtfeld noch mit einer Geschwindigkeit von 15 Seemeilen und wurde erst später, am nächsten Morgen, als große Wassereinträge die Schwimmfähigkeit in Frage stellten, durch die eigene Besatzung, die restlos geborgen wurde, verlassen und gesprengt. Wenn es in der englischen Presse als zwecklos bezeichnet wird, daß die englische Flotte sich überhaupt zum Kampf stellte, weil sie ihren Kriegszweck auch ohne dies Risiko erreicht, wie sinnlos würde es, hieran gemessen gewesen sein, wenn die deutsche Flotte nach ihrem großen taktischen Erfolge zwecklos in See geblieben wäre! Welch anderer Erfolg kann überhaupt von dem um die Hälfte unterlegenen erwartet werden, als daß er den stärkeren Gegner im Angriff schwer beschädigt und sich dann — trotz der überlegenen Geschwindigkeit seines Feindes — im Vollgefühl seines Erfolges in die eigenen Häfen begibt? Wie groß der deutsche Erfolg in der Staggeracktschlacht war, stellt sich am klarsten und einfachsten dar, wenn die Verlustlisten auf beiden Seiten hier nochmals gegenübergestellt werden:

	England	Deutschland
Großkampfschiffe	1	—
Schlachtkreuzer	3	1
Ältere Linienchiffe	—	1
Panzerkreuzer	4	—
Kleine Kreuzer und Zerstörer	—	—
Häuferschiffe	3	4
Zerstörer (Torpedoboote)	12	5
*) darunter 2 Admiralschiffe		
Gesamtonnengehaltverlust	169 206	60 720
Gesamtmenschenverlust	etwa 9000 Mann	2863

Freilich muß man bei solchen Betrachtungen die tatsächlichen Zahlen zu Grunde legen, und darf nicht die frei erfindenden Berichte, wie sie sich nicht nur in dem amtlichen Bericht des Admirals Jellicoe, sondern z. B. auch in dem Buch des Geschichtspräsidenten G. Sandford Terry von der Universität Aberdeen über die Staggeracktschlacht befinden, zu seinen Schlussfolgerungen benutzen. Hier wird von mehreren deutschen Schlachtkreuzern gesprochen, die gesunken sein sollen und von anderen, die als Wrack gesehen seien und nach der Schlacht auf den Strand geweht waren. Aber diese Falschmeldungen glauben, dem ist nicht zu helfen. Selbstverständlich ist es der feindlichen Presse ebenbürtig möglich, die schwere Schädigung der englischen Flotte in der Staggeracktschlacht in „den größten Sieg aller Zeiten“ umzuwälzen, wie es möglich war, den feigen Bericht Rumänians als „edle Tat“ hinzustellen.

Es genüge aber, hier festzustellen, daß der für England so verlustreiche Ausgang der Staggeracktschlacht ausgereicht hat, um die „grand fleet“ in die absolute Defensive zu nötigen. Der englische Admiral A. D. Worthy sagte seine Sorgen im Wundt'schen Guardian am 28. Oktober 1916 in die charakteristischen Worte zusammen: „Wissen wir uns noch einmal der fürchterlichen Gefahr aussetzen? Verlangt das Ansehen unserer Flotte noch einen weiteren Beweis? Ich denke, nein! Der Feind muß uns in unseren Gewässern auffuchen, wenn er schlagen will.“

Ist dies nicht ein volles Eingeständnis des Sieges der deutschen Flotte.

Was im übrigen die Redensart anbetrifft, daß Schiff gegen Schiff die englische Flotte ihre Überlegenheit bewiesen habe: Die deutsche Flotte ist aber gern bereit, den Versuch zu wagen, Schiff gegen Schiff, Geschwader gegen Geschwader probeweise zu schlagen. Sie will der großen englischen Flotte, abgesehen von den größeren Geschützkalibern, gern noch einen Kräfteüberschuß von 20 Prozent an Schiffseinheiten bewilligen. Die englische Flotte komme, die deutsche wird bereit sein. Bei diesem Versuch wird sich auch zeigen, ob die amtlichen deutschen oder englischen Verlustmeldungen richtig waren. (W. B.)

### Lebensmittelversorgung.

**Miesmischelverwertung.**  
Hamburg, 10. November. Die holländische Fischereidirektion veröffentlicht über Miesmischelverwertung folgende Erklärung:  
Gegenüber der letzten mehrfach zum Ausdruck gebrachten Bestürzung, daß durch überhandnehmende Herstellung von Miesmischelfischen die frische Miesmischel aus dem Handel verschwinden könnte, ist darauf hinzuweisen, daß nach Einrichtung einer Miesmischelverwertungsstelle dafür Gewähr geboten ist, den Miesmischelverbrauch und die Konsumierung im Umfang zu halten. Günstig unterbleiben kann die teilweise Verarbeitung zu Miesmischelförnern nicht, weil angesichts der geringen Haltbarkeit der Rohware die nach der Menge stark wechselnden Fänge nicht der Gefahr des Verderbens ausgesetzt werden dürfen. Andererseits bilden die aus Miesmischeln hergestellten Erzeugnisse, wie Miesmischelwurst und Miesmischelkaffee wertvolle Fleischergänzungsmittel, die

um so mehr willkommen sind, als sie zu mäßigen Preisen angeboten werden und daher auch der minderbemittelten Bevölkerung zugänglich sind. Uebrigens fehlte den Betrachtungen über die hohen Preise und über mangelhafte Zufuhren insofern die Unterlage, als sie fälschlich von den vereinigten in den Fischläden auftauchenden Ostsee-Fisch-Miesmischeln ausgingen. Diese Miesmischel ist selbstverständlich auch nur eine Miesmischel, aber sie ist ein züchterisches Produkt, das mit beträchtlichem Aufwand von Arbeit und Kosten gewonnen wird und daher schon immer höher im Kurse gekandert hat. Die Miesmischelförerei im nord- und ostpreussischen Battenmeer, die allein für den Massenverbrauch in Frage kommt, hat erst vor einigen Tagen eingestakt, als den Küstentischern durch den Bitternussanfall die Krabbenfischerei unmöglich gemacht worden war. Die in Altona errichtete Miesmischelverwertungsstelle wird hoffentlich Genötigung, Verteilung und die Preise dieser Miesmischeln zur allgemeinen Zufriedenheit regeln. Einzig bedauerlich ist der Umstand, daß die Stelle nicht früher in Funktion getreten ist. Die hamburgische Fischereidirektion hat in Voraussicht kommender Schwierigkeiten bereits im Sommer ihre Errichtung beantragt. Bis auf weiteres werden die hamburgischen Fischhändler Gelegenheit haben, eine gute Miesmischel, gereinigt und sortiert, d. h. ohne leere Schalen und ohne taube Miesmischeln zu einem festen Preis zu beziehen und für 15 Pf. das Pfund an die Bevölkerung abzugeben. Eine zwischen der holländischen Fischereidirektion und einem freieschen Miesmischelverarbeiter getroffene Vereinbarung wird, soweit nicht die Witterung das Fischen und damit die Zufuhr verhindert, den Miesmischelverkauf zu diesem Preise sichern, bis durch Maßnahmen der Miesmischelverwertungsstelle an der gesamten Miesmischelpreise festgesetzt werden.

**Die hohen Fischpreise.**  
Mit den hohen Fischpreisen und etwaigen Gegenmaßnahmen beschäftigte sich die Abgeordnetenversammlung des Bundes der Ostseefischer. Es wurde folgende Entschließung angenommen:  
In den letzten Wochen hat eine löbliche Preissteigerung für lebende und frische Fische eingetret, die teilweise in Preissteigerungen ausreicht. Durch diese ist eine beweisliche Erregung in breiten Volksschichten nachgewiesen, so daß sich bereits der Reichstagsausschuß und die Presse mit der Preisbildung auf dem Fischmarkt beschäftigt haben. Zur Marktstellung wird festgelegt, daß die Ostseefischer diese übermäßige Preissteigerung, welche sie selbst bebauern, nicht wollen. Dieselbe ist vielmehr durch die Knappheit an Seefischen und die durch diese bedingte stark erhöhte Nachfrage hervorgerufen. Fischhändler und Industrie treiben sich auf den Küsten die Preise selbst hoch, um in den Besitz der Ware zu gelangen. Die Delegierten der Fischer von der Ostseefische Schleswig-Holstein, dem Fürstentum Lübeck und der freien und Hansestadt Lübeck erklären, daß sie bereit sind, zu solchen Preisen Fische zu liefern, die den heute fast höchsten Betriebskosten entsprechen. Sie inwiefern an diese Erklärung die Bedingung, daß auch der Fischhandel und die Fischindustrie die gleiche Maßvolle Beschränkung durchzuführen.

**Chronik.**  
**Aus Baden.**  
Schweigen, 13. Nov. Zum Pfarrer der hiesigen evangelischen Gemeinde wurde gestern mit allen 48 Stimmen Pfarrer Karl Jiller-Schittach gewählt.  
Heidelberg, 13. Nov. Am Sonntag nachmittags ist unterhalb der alten Brücke infolge des Nebels ein Salzschiff festgefahren und konnte bis jetzt noch nicht flott gemacht werden.  
Heidelberg, 13. Nov. Wie wir gemeldet haben, wurde die Leiche eines Mannes im Stadtwald an einem Baume hängend aufgefunden. Der Leichnam war wie sehr festgeklebt wurde, der 50jährige Kaufmann Otto Klafen aus Köln a. Rh. — Am Turbinenbau wurde die Leiche einer 25 bis 28 Jahre alten Frau gefunden. Es trat einen Ebering mit dem Zeichen „S. J. 25. 1916“.

Heidelberg, 13. Nov. Die nach Holland abgereichten Heidelberg-er Kinder sind am Freitagabend in Nordholz und Westweg angekommen.  
Horsheim, 14. Nov. Wie der Horschheimer Anzeiger meldet, wurden in der letzten Woche in Eisingen 2780 Zentner Kartoffel behördlich beschlagnahmt.  
Horsbach (Murgtal), 13. Nov. Am Sonntag kam ein Hirsch aus dem Hattenrommer Forst nach Horsbach und sprang in die Murg, um seinen Durst zu stillen. Er hatte seine Kräfte in der Nähe des Hauses des Bäckers des Jagdbodens gewandt, der dann rasch sein Gewehr hervorholte und das Tier erlegte.  
Lahr, 13. Nov. Am Samstag tagte hier im Rathaus eine Besprechung der dem Verband der bad. Arbeitsnachweise angehörenden Verwaltungsbediensteten der hiesigen Verwaltung. Die Besprechung wurde durch den hiesigen Vertreter der badischen Arbeitsnachweise namens der Stadt Lahr bewillkommnet. Die Tagesordnung gab reichlich Gelegenheit, sich über allerhand aktuelle Fragen der Arbeitsverwaltung auszusprechen, wobei besonders die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse eingehende Behandlung fanden. Die Versammlung, der Vertreter der Arbeitsämter Stuttgart und Straßburg, sowie der Landwirtschafskammer und des Großh. Statistischen Landesamts beizuwohnen, nahm unter dem Vorsitz des Stadtrats Mitglieds Herrn einen ergebnisreichen Verlauf und gab viele neue Anregungen, die durch weiteren Ausbau die Sache der Arbeitsämter zu fördern geeignet sein werden.  
Freiburg, 14. Nov. Beim Rangieren im Hauptbahnhof wurden einem verzeitelten Wagenaufschreiber beide Beine oberhalb des Knöchels abgedrückt. Der Zustand des Verunglückten ist nicht hoffnungslos.  
Stegen bei Freiburg, 13. Nov. Das hiesige Pflegekind des Bäckers des Gräflich Ragnerschen Hofguts Adelhof in Oerkingen, Josef Gremmelsbacher, machte bei einem Wellenlaufen ein Feuer, welches sich auf die mit Stroh u. Futter gefüllte Scheune ausbreitete und in wenigen Minuten den schönen alten Schwanzhof in Schutt und Asche legte. Der Viehbestand konnte gerettet werden.  
Emmendingen, 13. Nov. Am Oktober wurden im Amtsbezirk Emmendingen an Kriegsunterstützungen für zum Heeresdienst eintretende Mannschaften bezahlt: 138 509,95 M.

### Politische Nachrichten.

**Anland.**  
**Das österreichische Amt für Volksernährung.**  
Wien, 14. Nov. (W. B.) Die Wiener Zeitung veröffentlicht ein laienliches Handbroschen an den Wirtschaftspräsidenten, sowie eine Verordnung des Gesamtministeriums über die Errichtung eines mit weitgehenden Befugnissen ausgestatteten selbständigen Amtes für die Volksernährung, zu dessen Präsidenten der Kaiser den Finanzdirektor Oscar Kofler ernannt hat. Das neuerrichtete Amt ist unmittelbar dem Ministerpräsidenten unterstellt, der damit die verfassungsmäßige Verantwortung für die Tätigkeit des Amtes übernimmt. Der Schwerpunkt des neuen Amtes wird in das Zusammenarbeiten erprobter Verwaltungsbeamten und Fachleute des praktischen Lebens gelegt, welche letztere insbesondere in der Frage der Verteilung aller vorhandenen Lebensmittel aus der Bevölkerung mit den bestehenden Konsumentenorganisationen herzustellen haben werden. Dabei wird nicht nur der Feuerung entgegen gewirkt, sondern auch eine Senkung der bereits erreichten Preishöhe angestrebt werden.  
**Die neue abessinische Regierung.**  
Bern, 14. Nov. (W. B.) Zeit Korrispondenz meldet aus Dschibub: Die neue abessinische Regierung wurde durch die Vertreter der Untertanenmächte in Addis Abeba anerkannt.

**Die „Deutschland“ zur Rückfahrt bereit.**  
Amsterdam, 13. Nov. (W. B.) Wie das Handelsblatt meldet, wird der Londoner Times aus New-York telegraphiert, daß das deutsche Handelsunterseeboot „Deutschland“ zur Abfahrt bereit sei. — Nach Providence Journal befindet sich eine Ladung aus 9 Wagenladungen Nickel, die Wagenladung zu 40 Tonnen durchschnitlich gerechnet, ferner aus 10 Wagenladungen Kobalt, 3 Wagenladungen Chrom und 1 Wagenladung Vanadium.

### Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen.

(Gehaltsklassen II bis K, sowie von nicht etatmäßigen Beamten.)  
**Aus dem Bereiche des Ministeriums des Groß-Hanles, der Justiz und des Auswärtigen.**  
Ernannt: Rangassistent Theodor Smellin beim Notariat Espingun zum Büroassistenten und Aufseher Friedrich Schott beim Landesfangnis Benshal zum Gefängniswart beim Amtsgericht Neustadt.  
**Aus dem Bereiche des Groß- Ministeriums des Innern.**  
Etatmäßig: die Schulleute: Joseph Argus, Ludwig Bohn, Georg Seiler, August Maurer, Felix Rotmaier, August Schöchner in Karlsruhe, Carl Walter in Heidelberg, Paul Bauer, Jakob Wolf, Eugen Berger, Valentin Dautsch, Otto Diehl, Carl Ehrmann, Hermann Eichels, Wilhelm Geisenhof, Heinrich Köwina, Georg Jung, Gustav Kistler, Franz Kopp, Josef Werners, Hermann und Philipp Schira, Karl Traub, Sebastian Werner, Karl Zel in Mannheim, Joseph Prietzel und Fridolin Schmid in Freiburg.  
Großh. Landesgewerbeamt.  
Befördert wurde: Diplom-Ingenieur Carl Ederle, Hilfslehrer an der Gewerbehohe in Bullendorf, in gleicher Eigenschaft an jene in Konstanz.  
Großh. Verwaltungshof.  
Etatmäßig angestellt: Amalie Kopper bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Staßfurt. — Beamtenaustausch verliehen: den Wärtern Emil Sieger, Carl Seeb, Carl August Sommer, den Wärterinnen Helma Bauer und Ida Gähringer bei der Heil- und Pflegeanstalt Hirschheim, Therese Schindler bei der Heil- und Pflegeanstalt Altenau und Verta Raspe bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen.  
**Aus dem Bereiche des Groß- Ministeriums der Finanzen.**  
Befördert: Grenzaußseher (Höfenführer) Alb. Jeske in Hohentengen zum Büroassistenten bei der Staats-Schuldenverwaltung.

### Locales.

**Karlruhe, 14. November 1916.**  
Vollständige Besetzung zu Gunsten des Rath. Bürgervereins. Am nächsten Sonntag, den 19. Nov. 11 Uhr, lädt der Rath. Frauenbund zu einer Vollständigen Versammlung zu Gunsten des Rath. Bürgervereins ein. Der Zweck dieser Aufforderung ist ein doppelter. Zunächst sollen dem Bürgerverein die ihm so nötigen Mittel zur Erreichung seiner höheren Aufgaben verschafft werden. Ferner soll dem Publikum eine Vorstellung der Zeit und selbst hohen künstlerischen Anforderungen entsprechende Veranstaltung geboten werden. Es sei gestattet, an dieser Stelle auf die genannten Zwecke kurz einzugehen. Den berechtigten Forderungen des Rath. Bürgervereins ist es bekannt, daß der Rath. Bürgerverein im Oktober dieses Jahres ein neues Heim bezogen hat. Der Verein mußte dies tun, um den großen Anforderungen, welche der Krieg an ihn stellt, gerecht zu werden. Den besten Beweis, wie nötig dieser Schritt war, würde ein kurzer Besuch des neuen Anstaltshomes erbringen. Das geräumige Vorderhaus, in verschiedenen großen und kleinen Schließungen und mit ihrer Kunst betrauten Schwestern versehen, ist schon stark belegt. Wenn noch nicht alle Räume benutzt werden, so ist dies nicht dem Mangel an Raum, sondern dem Mangel an Einrichtungen, besonders Betten, anzuschreiben. In dem geräumigen Hinterhaus ist der Küche- und Waschküche eingerichtet, der sich einer immer regeren Inanspruchnahme erfreut. Wenn auch alles so einfach als möglich gehalten ist, so sind doch die peluvinären Lagen des Vereins durch diese Neuverteilung um ein beträchtliches gestiegen. In dankbarer Erinnerung an diese Zeiten durch die genannte Vollständigkeitsveranstaltung zu erleichtern. Das zu Grunde liegende Programm darf wohl zur Erwartung berechtigen, daß die Erfolge dem Zweck und Gehalt der Darbietungen entsprechen werden. Zunächst wird im ersten Teil eine dramatische Dichtung zur Aufführung kommen, in welcher Frau Maria Siebert eine Rolle von festlichem, aus der Schwere und der Hoffnung der Welt entlastendem Erleben, in der ihr eigenen tiefen und nachhaltigen Weise zum Ausdruck bringt. Mehrere hübsche Damen werden die allegorischen Figuren der Dichtung darstellen. Die Begleitung auf dem Harmonium liegt

### Theater und Musik.

**Großh. Hoftheater.** Konrad Dreher bringt bei seinem morgigen einmaligen Gastspiel mit seiner Gruppe den Rindener Hofschmied „Der alte Schmied“ von Hans Georg Rottwang zur Aufführung. Unter diesem Pseudonym soll Ludwig Thoma, der bekannte Satiriker, eigens für Konrad Dreher drei genannten Schwan verfasst und ihm darin eine Rolle auf den Leib geschrieben haben, in der Dreher seinen gemüthlichen und drastischen Humor zeigen kann. Die Zitherorchester in den Pausen führt der bekannte Heinz Statter aus. Anfangs halb 8 Uhr.

in den bewährten Händen von Herrn Musikdirektor Steinbart. Im zweiten Teil wird das musikalische Programm zur Ausführung gelangen. Herr Kammerjäger J. van Gorkom hat gütigst seine Mitwirkung zugesagt. An den Riedern, deren Auswahl einen hohen Genuß verspricht, wird das Publikum wieder empfinden können, was es an einem Künstler, wie Herrn van Gorkom besitzt. Fräulein Margarete Schneider, die durch ihre feinen Kompositionen in weiten Kreisen bekannt ist und unsere geschätzte Sängerin Fräulein Mathilde Roth werden mehrere Männer- und Violoncellisten zum Vortrag bringen; unter anderem wird von Hl. Schneider selbst eines ihrer Eigenwerke „Melodie“ wiedergegeben werden. Dieser kurze Hinweis auf die so genussreichen künstlerischen Darbietungen des kommenden Sonntags mögen genügen, um zu einem recht zahlreichen Besuche einzuladen.

**Mita Sacchetto-Gastspiel.** Am 16. November findet bekanntlich im Museumsaal das Gastspiel Mita Sacchetto mit ihren Meisterleistungen statt. Das Programm, das wir bereits früher veröffentlicht haben, gibt den hinreichend temperamentvollen und jugendlichen Künstlerinnen Gelegenheit, alle Register ihrer großen Kunst spielen zu lassen. Karten bei Franz Karel, Musikalienhandlung. Der Vorverkauf ist sehr rego, so daß es sich empfiehlt, die Karten im Vorverkauf zu kaufen.

**Veränderungen.** Am 15. November tritt im Bereich der preußisch-österreichischen Staatsbahnen ein neuer Fahrplan in Kraft, der wegen Aufrechterhaltung der Anschließung im Fernverkehr auch eine Anzahl Fahrplanänderungen innerhalb Badens zur Folge hat. Das Nähere hierüber ist aus den Auswahlschablonen zu ersehen, auch wird von den Stationen am Schalter Auskunft erteilt.

### Die Wiederherstellung des Königreichs Polen.

**Die in der Schweiz lebenden Polen.**  
Berlin, 14. Nov. Die in der Schweiz lebenden Polen versammelten sich am 12. November in Appenzel A. O., wo das polnische Nationalmuseum in der Nachbarschaft patriotischer Wieder- und nach Abhaltung eines Gottesdienstes wurde eine Resolution angenommen, die die große Bedeutung der Proklamierung der Unabhängigkeit Polens feststellt und die den ausführenden Schritt zur Lösung der polnischen Frage mit der Hoffnung begründet, daß die Brüder in Polen politische und nationale Freiheit erhalten.

### Griechenland.

Athen, 13. Nov. (W.L.B.) Neuter. Die griechische Regierung sandte einen Sonderzug, um den französischen Kriegsminister General Roques, der in Saloniki Befehlungen abgeben hat, nach Athen abzuholen. — 5 Offiziere aus dem Kriegsministerium sind nach Saloniki abgereist, um sich der demilitarisierten Zone anzuschließen.  
London, 14. November. (W.L.B.) Die Times erfahren aus Athen: Die Befehle der Entente-Mächte legen der griechischen Regierung Weisung vor, daß die Reservistenbände trotz des gegebenen Versprechens ihre Tätigkeit fortsetzen.

### Letzte Nachrichten

#### Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 14. November. (W.L.B.) Amtlicher Bericht. Im Laufe des Vormittags des 11. November waren vier feindliche Flugzeuge einige Bomben auf Bir-El Sabab, die keinen Schaden verursachten. Zwei Arbeiter wurden verletzt. Die feindlichen Flugzeuge wurden durch die unsern vertrieben. In der Verschiedenheit und an der Frontfront betätigten sich die Russen und die Engländer, da sie sehen, daß sie keine militärischen Erfolge erzielen können, in Angriffen auf unverteidigte Dörfer und Stämme und in schamloser Plünderung und Verheerungen. Unsere Truppen werden die Räuber bestrafen. Kaukasusfront: Für uns günstige Schermügel. An der übrigen Front kein Ergebnis von Bedeutung.

**Amtliche französische Berichte.**  
Paris, 13. Nov. (W.L.B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Von der Gesamtheit der Front ist aus dem Laufe der Nacht außer gewöhnlichem Artilleriefeuer nichts zu melden.

**Kaukasusfront.** Beim Beschießungsflugzeuge und neben Begleitflugzeuge des englischen Seeflugwesens bombardierten die Hochöfen und Gießereien von St. August nordöstlich von Sarbeden in Sarbeden. Alle Flugzeuge sind unversehrt heimgekehrt. Zwei deutsche Flugzeuge waren in der Nacht Bomben auf Beirut. Zwei Zivilpersonen wurden verletzt.

**Orientarmee:** In der Gegend der Cerna dauert die seit zwei Tagen eingeleitete Schlacht heftig fort. Sie entwickelte sich mehr und mehr zu einem glänzenden Erfolg. Unterstützt von einem kräftigen französischen Artilleriefeuer trugen die Serben im Cernabogen einen neuen Sieg über die deutsch-bulgarischen Streitkräfte davon, die nach einem blutigen Kampf das Dorf Ben angriffen und sich unter einem heftigen Stoß unserer Verbände drei Kilometer nach Norden zurückziehen mußten. Fünf Gegenangriffe des sich hartnäckig verteidigenden Feindes vermochten unsere Vorwärtsschritte nicht aufzuhalten. Von unserer Front über den mit dem Hauptort ausgehenden Gegenangriffen der feindlichen Infanterie getroffen, mußten die Reihen der Stürmenden nach beträchtlichen Verlusten in Unordnung zurückweichen. Weiter westlich erweiterten die serbischen Truppen zusammen mit Meilungen französischer Infanterie den Erfolg nördlich von Veljevo. Die Zahl der bisher gemachten Gefangenen übersteigt 1000. 16 neue Geschütze wurden auf dem vom Feinde aufgegebenen Gelände erbeutet. Seit dem 12. September, dem Tag unserer Offensive, ließen die Deutschen und Bulgaren in den Händen der Alliierten 6000 Gefangene, 72 Geschütze und 50 Panzernagelgeschütze.

**Paris, 13. Nov. (W.L.B.)** Amtlicher Bericht von gestern abend: Der Tag war an der ganzen Front verhältnismäßig ruhig.

**Belgische Berichte:** Von der belgischen Front ist nichts zu berichten.

**Englische Berichte.**  
London, 14. Nov. (W.L.B.) Amtlicher Bericht von gestern abend: Der Angriff von heute morgen beider-

seits der Äncre war erfolgreich. Er drang auf einer Front von beinahe 5 Meilen durch die deutsche Verteidigungslinie hindurch. Die stark besetzten Dörfer St. Pierre und Dion fielen in unsere Hand. Der Angriff wurde vor Tagesanbruch in dichtem Nebel ausgeführt. Der Feind erlitt schwere Verluste. Über 3000 Gefangene sind bereits gezählt, weitere werden eingebracht. Der Kampf dauert an. Die nördlich der Äncre gewonnene Front ist die ursprüngliche deutsche Verteidigungsfront. Ihre Gräben waren besonders stark.

**London, 14. Nov. (W.L.B.)** Amtlicher Bericht aus Saloniki: An der Doiranfront wurden drei feindliche Aeroplane gezwungen, hinter den feindlichen Linien niederzugesinken.

**London, 14. Nov. (W.L.B.)** Amtlicher Bericht aus Mesopotamien: Englische Flugzeuge bewarfen das Hauptquartier der türkischen irregulären Kruppen am Cuphat mit Bomben.

**London, 14. Nov. (W.L.B.)** Amtlicher Bericht aus Ägypten vom 12. November: Zwei gelungene Luftangriffe wurden auf Maghdaba und Bir-jaba unternommen und beträchtlicher Schaden angerichtet. Zwei feindliche Posten wurden zerstört und zum Untergang gezwungen. Im ganzen wurde eine Tonne hochexplosiver Stoffe abgeworfen. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

**London, 14. Nov. (W.L.B.)** Amtlicher Bericht aus Ägypten vom 10. November: In der Provinz von Darfur war im Oktober eine kleine Abteilung von 300 Mann der ägyptischen Armee von El Farber ausgeführt, um eine Truppe Aufständischer, die von dem früheren Sultan Ghalil Dinar geführt worden war, zusammenzutreiben. Von Dabis, 118 Meilen südwestlich El Farber, wurde ein plötzlicher Vorstoß, gegen Kume, 45 Meilen westlich Dabis, ausgeführt. Kume wurde am 3. Oktober erobert, aber die Hauptmacht der Aufständischen hatte sich in westlicher Richtung auf Suqai zurückgezogen. Die wenigen Krieger, die zurückgelassen worden waren, leisteten geringen Widerstand. Es wurden 100 Gewehre und 600 Kamelreiter erbeutet. Unsere berittene Truppe nahm die Belagerung auf und holte die Aufständischen am 5. Oktober ein. Bei unserem Angriff wurde Ghalil Dinar getötet. Soweit bisher gemeldet, wurden 200 Gefangene gemacht, 340 Gewehre, 3000 Munitionskisten, Eisenbahn, Getreide, Pferde, etwa 6000 Stück Vieh erbeutet. Wir hatten keine Verluste.

**Sofia, 14. Nov. (W.L.B.)** Der Ultra veröffentlicht eine Unterredung mit dem Generalfeldmarschall Jelkow, der u. a. sagte: Da wir unserer Kriegstätigkeit sicher sind, können wir warten, bis unsere Gegner Kriegsmüde werden. Die Lage des Biehrundes auf allen Fronten ist ausgezeichnet. Die Umstände, die sich unter den Leitern der Politik des Biehrundes bemerkbar macht, zeigt, wie diese bereits die wirklich Lage zu begreifen beginnen und ihre Ohnmacht einsehen, die Lage zu ihren Gunsten zu ändern. Es wird klar, daß die Russen bis zum Frühjahr nichts Entscheidendes mehr unternehmen können. Jedemfalls arbeitet die Zeit für uns und nicht für unsere Gegner. Einmütig werden wir im Rahmen des gemeinsamen Interesses unseren Gegnern zeigen, daß es nutzlos ist, den Krieg gegen uns fortzusetzen.

**Die Russen in Ägypten müssen in das englische Meer eintreten.**  
Bern, 14. November. (W.L.B.) Der Berner Bund meldet: Die russischen Konsulate in Kairo und Alexandria haben alle in Ägypten wohnenden russischen Untertanen in dienstpflichtigen Alter angewiesen, ins englische Meer einzutreten.

**Aufgebracht.**  
Rotterdam, 14. Nov. (W.L.B.) Die Zepho meldet, daß das niederländische Motorschiff „Dofzee“ zur Untersuchung nach Emden aufgebracht worden ist.

**Die italienische Kammer.**  
Bern, 14. Nov. (W.L.B.) Die Corriere della Sera teilt mit, wird die italienische Kammer aus Gründen verschiedener Art erst am 5. Dezember wieder eröffnet werden.

**Wien, 14. Nov. (W.L.B.)** Die Wiener Zeitung veröffentlicht eine Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Handels und des Inneren betreffend die rechtliche Außerkräftigung der Bülle für Kriegsgeld zum Papierfabrikation.

**Bern, 14. Nov. (W.L.B.)** Der Matin meldet aus Lissabon: Die Schiffbrüchigen des versenkten Dampfers „Norwegian“ (6327 Bruttoregistertonnen) sind in Leizoes ausgegipft worden.

**Bern, 14. Nov. (W.L.B.)** Aus West erfährt der Matin. Der italienische Dampfer „Marga“ (800 Tonnen) wurde versenkt, die Besatzung von dem Torpedoboot St. Zeccone in West gefollet.

**London, 14. November. (W.L.B.)** Aus Sydney wird der Times gemeldet: Man glaubt, daß der Premierminister Hughes nach der Volksabstimmung über die Dienstpflicht im Amt bleiben und eine neue Zentrumspartei bilden werde. Die Unzufriedenheit in der Arbeiterpartei verlangen seinen Austritt. Alles hängt von der Haltung der Liberalen ab.

**London, 14. November. (W.L.B.)** Lloyd's meldet: Der englische Dampfer „Morazan“ (3486 Bruttoregistertonnen) ist versenkt worden. Der Kapitän wurde gefangen genommen. Auch der englische Dampfer „Catherine“ (1777 Bruttoregistertonnen) ist versenkt worden.

**Christiana, 14. November. (W.L.B.)** Norwegisches Telegramm. Der Dampfer „Gamma“ (1794 Bruttoregistertonnen) aus Dinsberg ist laut einer Meldung aus Bilbao an das Ministerium des Innern versenkt worden. Die Mannschaft ist gerettet. Das Vizekonsulat in Goriade dröhrt: Der Dampfer „Tripele“ (4633 Bruttoregistertonnen) gemeldet, aus Drammen ist gestern vor Covida versenkt und die Mannschaft gerettet worden. Das Vizekonsulat in Coroma meldet: Der Bergener Dampfer „Forsdalen“ (3835 Bruttoregistertonnen) ist von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Seine Mannschaft und die Mannschaft des norwegischen Dampfers „Walt“, je 25 Mann, sind in Romarina gelandet. Mit den übrigen heute gemeldeten versenkten Dampfern hat die norwegische Kriegsversicherung einen Verlust von 9 1/2 Millionen Kronen erlitten.

### Verschiedene Nachrichten.

**Schiffszusammenstoß.**  
Bern, 13. Nov. (W.L.B.) Petit Parisien meldet aus Le Havre: Der französische Dampfer „Flora“ ist mit dem englischen Dampfer „Waterhille“ zusammengestoßen und stark beschädigt worden. Er mußte ins Trockendock geschleppt werden.

### Gerichtssaal.

Berlin, 13. Nov. Der Kaufmann Hermann Penn-dorf wurde am 11. November von der Strafkammer des Landgerichts Neuruppin wegen Ueberschreitung der Höchstpreise im Kleinhandel mit Weib-, Wirt- und Schindlaren im Durchschnitt um 250 Prozent auf 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 20 000 M. Geldstrafe beantragt.

### Literarisches.

Das Verlagsjahr 1917 (Verlag, Verlagsgesellschaft Bihl, Goll. Korn, Preis 2— M.) zeigt sich in Ausstattung und Inhalt wiederum durchaus gediegen. Ebenso wird auch in dieser Zeit das Interesse an dem literarischen und bildlichen Inhalt immer wieder erneuert. Im ergiebigen Teil ist der Herausgeber Paul Kessel nicht weniger als vielmals vertreten und in jeder dieser Arbeiten zeigt sich ein lieblich-gemüthlicher, bald tollender, immer aber phantasiereicher und gestaltungsreicher Humor sich von einer anderen Seite. Eine von garter Heiterkeit erfüllte Weihnachtsperiode: „Der Herr Kat“ von Margu von Menz und eine lustige Geschichte aus aller Zeit: „Der Herr Bandrichter“ von S. Kowal, sowie zwei gediegene ernste Erzählungen: „Die Herzleichte“ von George Dellaboh und „Aufgehobene Lore“ von Jolly Torund werden den vollen Reiz der Leser finden. Interessante landschaftliche und ethnologische Schilderungen bieten drei reich illustrierte Aufsätze über „Die Schönheit der Gifel“, „Gallien“ und „Rom Schweizer Militär“ ins Reich der Wissenschaft und der Technik führen die gleichfalls mit vielen Abbildungen ausgestatteten Abhandlungen: „Die Reifensaurier der Urzeit“ und „Modernes Brunnenglas und sein Schicksal“. Eine Reihe erlebener zu Herzen gehender lyrischer Dichtungen vervollständigen den Festteil. Ebenso wie in diesem ist hinsichtlich der Kunstbelegungen für vielerlei Neigungen und Stimmungen vorgezogen; eine große Zahl vorzüglicher Versarbeiten und Lieder nach Gedichten und Madrigalen bieten dem Kunstfreunde bescheidenen Genuß und reiche Anregung. So wird auch dieses neue Verlagsjahr dem Leser nicht nur als Hauskalender nützlich sein, sondern ihm auch durch den ganz vorzüglichen Inhalt und die Ausstattung Stunden der Erholung und Freude verschaffen.

### Auswärtige Gesfordere.

(Anmeldungen von auswärts erscheinen unter dieser Rubrik gratis.)  
Schilberg: Frau Katharina Lautinger geb. Scher. \* Konstanz: Frau Adelheid Brütli geb. Aner, 76 J. \* Bülh (Stadt): Luise Weiss geb. Ehler, 58 J. \* Altenheim: Joh. Benjamin Bauli, 53 J. \* Freiburg: Karl Friedl, Fabrikant (früher in Gonnendorf). \* Baden-Baden: Friedrich Bremer, Gärtnermeister, 77 J. \* Sappenheim: Frau Sophie Dreier geb. Hochwälder, 74 J. \* Engen: Kornel Jäger, 77 J. \* Bad Dürrenheim: Gottfried Schrenk, Bahnarbeiter, 53 J. \* Säckingen: Heidemil Thomann, Privat, 75 J.

### Sendet den B. B. ins Feld.

### Geschäftliches.

**Oscram-Agola-Lampen.** Unter dieser Bezeichnung bringt die Auergesellschaft Berlin O. 17, seit einiger Zeit neue Typen ihrer gasgefüllten Metallbrenn-lampen in den Handel. Die Oscram-Agola-Lampen haben mit den größeren gasgefüllten Lampen (Oscram-Agola-Lampen) das schöne, langcentrierte, weiche Licht gemeinsam. Die Auergesellschaft weist darauf hin, daß es bei dem heutigen Stande der Technik nicht möglich ist, derartig kleine gasgefüllte Lampen (25 Watt 110 Volt und 60 Watt 220 Volt) so zu bauen, daß sie den Vergleich mit einer guten Vakuum-Lampe (Oscram-Lampe) in Bezug auf Betriebskosten ausfallen. Die Oscram-Agola-Lampen werden somit überall da am Platze sein, wo das langcentrierte, weiche Licht, ohne Rücksicht auf die größeren Kosten der Anschaffung und des Betriebes, auch in kleineren Einheiten erwünscht ist.

### Handelsteil

**Schiffahrt.**  
Rotterdam, 8. Nov. (Holland-Amerika-Linie.) Schiffs-Nachrichten von Carl Göb. Bankgeschäft, Karlstraße 1. B. „Rotterdam“ von Newyork nach Rotterdam, 23. März, nachm., in Rotterdam eingetroffen. „Neu Amsterdäm“ von Rotterdam nach Newyork, 5. Nov., 8 Uhr vorm., Algard postiert. „Noordam“ von Newyork nach Rotterdam, 4. Nov. von Newyork abgegangen. „Amdam“ von Newyork nach Rotterdam, 4. Nov., 2.30 Uhr, Algard postiert. Nächste Abfahrten (Veränderungen vorbehalten, ohne vorherige Anzeige): 15. Nov., 4 Uhr vorm., „Amdam“ von Rotterdam. 20. Nov., 8 Uhr vorm., „Noordam“ von Rotterdam. 16. Dez., 4.30 Uhr vorm., „Neu Amsterdäm“ von Rotterdam.

Voranschläge Witterung am 15. Nov.: Weist reich, Niederschläge, kälter.

**P.T. Palast-Theater P.T.**  
Herrenstrasse 11 Karlsruhe Herrenstrasse 11

Grösstes, neuestes und vornehmstes Lichtspiel-Unternehmen am Platze.  
Der eigens zu seinem Zweck in massiver Eisenbeton-Konstruktion aufgeführte 9 Meter hohe Theaterraal ist bei feindl. Fliegerangriffen vollständig geschützt.

**Auf vielseitigen Wunsch**  
bringe ich nochmals 3 Tage ab **Mittwoch** die

**Grosse Attraktion**  
**„Der Todes-Jockey“**

Das grösste Meisterwerk des deutschen Film-Marktes 1916 - 1917.  
„Todesjockey“, ein Artisten-Drama in 4 Akten, dargestellt von einem allerliebsten Artisten-Paar, hervorragende Künstler, die die unglücklichsten Leistungen ausführen.

Dieses als dramatisches Schauspiel in wunderbarer Handlung, zusammengestellte Sujet ist auch wegen seiner schwierigen photographischen Aufnahme ein Meisterwerk der Kinematographie, was niemand sich entgehen lassen sollte, anzusehen.

**Vorzugskarten haben Gültigkeit.**

Niemand sollte versäumen dieses, hervorragende Kunstwerk anzusehen.

Zum gefälligen Besuche ladet ergebenst ein

**Palast-Lichtspiele, Direktion u. Besitzer Friedrich Schulten.**  
Die weniger stark besuchten Nachmittags-Vorstellungen werden dem geschätzten Publikum als besonders genussreich empfohlen.

**Todes-Anzeige.**  
 Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, dass mein lieber Mann, unser guter Vater, Onkel, Bruder, Schwager und Schwiegervater  
**Ludwig Grässer,**  
 Betriebsaufseher  
 nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden heute im Alter von 52 Jahren sanft entschlafen ist.  
 Karlsruhe, 14. November 1916.  
 In tiefer Trauer:  
 Frau Maria Eva Grässer,  
 Berta Pfeifer, geb. Grässer,  
 Karl Grässer,  
 Hermann Pfeifer z. Zt. im Felde.  
 Trauerhaus: Wolfartweierstrasse 12, II. St. 3812  
 Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr in Malsch, Amt Ettlingen, statt.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt mehrere  
**Schlosser, Kranführer u. Kohlenarbeiter.**  
 Dauernde Beschäftigung. Hoher Lohn.  
**M. Stromeyer, Lagerhaus-Gesellschaft.**  
 Karlsruhe-Rheinhafen. 3815

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem unersetzlichen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders  
**Karl Oberst**  
 sagen wir herzlichen Dank. Innigen Dank besonders dem Maschinenmeisterverein, dem Ortsverein der Buchdrucker, dem Fussballverein Beierheim für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhstätte u. die schönen Kranzspenden.  
 Karlsruhe, 14. November 1916. 3810  
**Familie Wilhelm Oberst.**

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns getroffenen herben Verluste sagen auf diesem Wege innigsten Dank.  
 Karlsruhe, den 14. November 1916.  
**Helene Krauth Wwe. Emil Krauth.**  
 3809

**Trauer-Bilder-, Karten etc.**  
 in sehr grosser Auswahl liefert raschest  
**Druckerei Badenia, Karlsruhe.**

**Danksagung.**  
 Frau Konrad Müller-Meyn hat mir in Erinnerung an Erich Köhler, den Kommandanten S. M. Kreuzer „Karlsruhe“ als Spende zum Sperrtag für die deutsche Flotte die Summe von 1000 Mk. überliefert.  
 Ich spreche hierfür den verbindlichsten Dank aus  
 Karlsruhe, den 13. November 1916. 3818  
**Der Oberbürgermeister.**

**Bekanntmachung.**  
 Die Auszahlung der Kriegsanleihen für die II. Hälfte des Monats November 1916 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweisarten an folgenden Tagen statt:  
 D.S. 1 bis mit 2700 Mittwoch, den 15. November 1916,  
 „ 2701 „ „ 5400 Donnerstag, den 16. November 1916,  
 „ 5401 „ „ 8000 Freitag, den 17. November 1916,  
 „ 8001 „ „ 10500 Samstag, den 18. November 1916,  
 „ 10501 bis Schluß Montag, den 20. November 1916,  
 jeweils vormittags von 8 Uhr bis 1/2 11 Uhr und nachmittags von 1/2 3 Uhr bis 6 Uhr im großen Rathhauseaal.  
 Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungsgeschäftes muß dringend darauf bestanden werden, daß die Bezugsberechtigten die vorgezeichnete Reihenfolge genau einhalten.  
 Karlsruhe, den 13. November 1916. 3781  
**Das Bürgermeisteramt.**

Für jeden Besucher von Bickesheim von großem Interesse  
**„U. C. Frau von Bickesheim“**  
 Wallfahrtsbuch für Bickesheim  
 2. vermehrte Auflage.  
 hübsch in Leinwand gebunden Mk. 1.50.  
 Zu haben in Bickesheim bei Frau Brunner und bei der Buchhandlung Clemens Stark in Malsch bei Ettlingen.

Anfolge des Krieges leiden alle Missionen Not  
 Wer ein Missionsalmosen von  
**50 Pfennig**  
 sendet  
 an P. Redakteur des Mitternachts  
 Franziskusaltenders  
 Mitternachts, Oberbayern,  
 erweitert der südamerikanischen Mission  
 die Mission der bayer. Kapuziner  
 eine große Wohltat und erhält  
 dafür den 144. Seiten und über 150  
 Bilder enthaltenden  
**Kalender für das Jahr 1917**  
 zugelandt. 3046

Ein kräftiger Junge  
 der das Schlosserhandwerk  
 erlernen will, kann sofort eintreten.  
**H. Serr, Schlossermeister**  
 Durach.  
 Ein kleiner, wenig gebrauchter  
**Serd**  
 billig abzugeben.  
 Luisenstraße 75 b I. St.  
 Karlsruhe. 3793

# Wo kauft man gut und billig?

Wegweiser für das kaufende Publikum in Stadt und Land.

Machen Sie einen Versuch mit der **Reform-Ernährung** und Sie werden **Fleischnot überwunden** finden, daß die **Reform-Restaurant Karlsruhe** ist und Ihre Wohlbefinden sich erhöht. Täglich reichh. Speisekarte.  
**Reform-Restaurant Karlsruhe**  
 Kaiserstraße 56 Nähe Marktplatz.

Eingang der Neuheiten in:  
**Blusen, Morgenkleidern, seidenen u. wollenen Unterröcken, Damen- u. Kinderwäsche, Taschentüchern**  
**Geschwister Baer, Karlsruhe**  
 Spezialhaus für Wäsche und Ausstattungen  
 579 Telefon 49 Waldstrasse 49.

**Bankhaus Straus & Co.**  
 Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstrasse, Karlsruhe.  
 Vermietung von eisernen Schrankfächern unter Selbstverschluß des Mieters in feuer- und einbruchsicherem Panzergewölbe.  
 Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**Paul Roder**  
 Wäsche-Ausstattungs-geschäft Karlsruhe  
 Kaiserstr. 136  
 Hemden, Kragen, Manschetten, Taschentücher und Krawatten,  
 das Neueste, was die Mode bietet.  
 Telefon 2403. Rabattmarken.

Während der schweren Kämpfe im Juli zeichnete sich der Unteroffizier **Stephan Stollorz** aus Grajow, Kreis Bleß O.-S., von der 1. Komp. Inf.-Regt. Nr. 63 durch Gänge mit wichtigen Meldungen in die vordere Linie aus. Vom 23. 6. früh lag mörderisches Trommelfeuer auf der vorderen Linie und den Annäherungsweegen. Die Verbindung nach vorn war während der Nacht vom 24. zum 25. 6. völlig unterbrochen. Als nun eine wichtige Meldung des Bataillons in die vordere Linie gebracht werden sollte, machte sich **Gefreiter Stollorz** am helllichten Tage auf den Weg. Es gelang dem Hirschfrohnen während des heftigsten Feuers in die vordere Linie zu kommen und seine Meldung richtig zu überbringen. Als in der Nacht zum 27. 6. eine Meldung kam, daß der Feind gegen Morgen angreifen wollte, brachte er seinen bedrängten Kameraden die Meldung. Nach Rückkehr führte Stollorz noch in derselben Nacht Abführung in die vordere Linie und es gelang demselben, diese ohne Verluste hineinzuführen. In einer der nächsten Nächte führte er wiederum, als der Gegner sich zu einem Vorstoß sammelte, eine Reservekompanie nach vorne, welche rechtzeitig eintraf, um sich den heranstürmenden Gegnern entgegenzusetzen und dieselben zurückzuschlagen. Wegen der gezeigten Hirschfrohnenheit und Umsicht wurde der **Gefreite zum Unteroffizier** befördert. Der Unteroffizier **Stollorz** ist seit Anfang des Krieges bei der Truppe an sämtlichen Gefechten und Kampfhandlungen beteiligt und wurde in der Herbstschlacht La Bassée-Arras mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

**Gebr. Klein**  
 Durlacherstr. 97 Karlsruhe Telephon 1722  
 Ausstellung kompl. Wohnräume und Einzelzimmer jeglicher Art.

**Trauerkleider** färbt vollständig unzertront auf Wunsch innerhalb 24 Stunden schön tiefschwarz  
**Karl Timeus, Färberei** Marienstr. 19/21  
 Telefon 2838 Karlsruhe Fil.: Kreuzstr. 16 Gegründet 1870.

**Deutsche Nähmaschinen**  
 Familien-Langschiff-Maschinen von Mk. 55.- an  
**Schwingschiff** „ „ „ 65.- „  
**Zentral-Bobbin** „ „ „ 80.- „  
**Damen- und Herren-Fahrräder**  
 billigst.

**Schweizer Taschenuhren**  
 in Gold, Silber und Stahl, bekannt zuverlässig und billig  
**Damen- und Herren-Uhrketten mod. Armbanduhren**  
 billige Armeeuhren mit leuchtendem Zifferblatt  
**Otto Klingele** Karlsruhe: Erbprinzenstr. 26.  
 — Rabattmarken. —

**Taschenlampen — Ersatzbatterien**  
 Wiederverkäufer hohen Rabatt. Preislisten kostenlos.

**Buchbinderei Emil Weiland**  
 Karlsruhe, Marienstrasse 15.  
 Anfertigung sämtlicher Buchbinderarbeiten von den einfachsten bis zu den feinsten Luxuseinbänden.  
 Mässige Preise. Rasche Bedienung.

**Trauer-Hüte**  
 in jeder Preislage stets vorrätig.  
**Geschw. Gutmann**  
 Karlsruhe, Waldstr. 26, 37 u. 39.

**Nordische Stahlgesellschaft m. b. H.**  
 Karlsruhe i. B. Kaiserstrasse 51.

**Näh- und Zuschneideschule ersten Ranges.**  
 Lehrmethode ist die leichteste und praktischste.  
 Schülerinnen sind in kurzer Zeit in der Damenschneiderei sicher und vollständig perfekt ausgebildet, dass sie selbständig schneiden können, sei es für Beruf oder für eigenen Bedarf. Auch für Jackets und Mäntel sind Kurse eingeteilt und sind schon in 6 Wochen nach meinem praktischen Lehrsystem erlernt. — Beste Referenzen. — Jeden Monat am 1. und 16. beginnt ein neuer Kursus. Nach Wunsch täglich Eintritt. Schülerinnen arbeiten für sich. Auch Frauen nehmen teil und wird nach Wunsch in Schnittmuster-Vorkauf halbe Tage einzeteilt. Prospekte gratis.  
**Johanna Weber, Karlsruhe, Hirschstrasse 26.**

**Lichtdrucke Klischees**  
 Autotypien, Strichätzungen  
 Holzschnitte & Galvanos  
**M. RÜOFF**  
 Bleichstr. 73 Pforzheim Tel. 3084.

**Druckarbeiten**  
 liefert schnell und billig in bester Ausführung  
**„BADENIA“**  
 Akt.-Gesellschaft für Verlag und Druckerei  
 KARLSRUHE i. B., Adlerstr. 42.

**W. Boländer, Karlsruhe**  
 Kaiserstrasse 121 Telephon 238  
 Grosses Lager in  
 Damenkleider-Stoffen, Blusen- und Selden-Stoffen, Aussteuer-Artikel, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, fertige Blusen, Unterröcke, Schürzen, Anzugstoffe, Gardinen, Teppiche, Linoleum.

**Polstermöbel** Matratzen zum Umarbeiten, sowie Neuaufrichtungen befristet prompt  
**A. Ernst, Karlsruhe, Lachnerstrasse 22.**